

General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen



Verlagsgebäude: Str. Ulrichstraße 16, Ecke Bachstraße 12 bis 14 bzw. Wöhringstraße 1. Eingang bei Verlag, Redaktion und Anzeigenannahme: Str. Ulrichstraße 16. - Fernsprech-Gesamtnummer 7981. Druckerei: Eberle & Söhne, Leipzigerstraße 34 (Tel. Nr. 7981) und Burgstraße 7 in Giebichenstein (Tel. 1403). Verantwortlich für die Redaktion Rudolf Schaller in Halle.

Nummer 143

Halle, Dienstag den 29. Mai

1917

Die Jfonzofschlacht von neuem entbrannt

(W. T. A.) Wien, 29. Mai. Amtlich wird verlautbart:

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Die feindliche Artillerietätigkeit nahm an vielen Stellen der Front zu. In einzelnen Abschnitten wurden russische Verbände abgetrieben zurückgeworfen. Italienischer Kriegsschauplatz: Nach dem ruhigeren Pfingstsonntag flammte gestern

die Jfonzofschlacht zum dritten Male auf. Die neue große Angriffswelle des Feindes richtete sich zunächst wieder gegen die Höhen von Bobice und des Monte Zanto. Der italienische Artillerie feuerte im Mittags gegen den Vorposten ein. Er erstreckte sich nachmittags, durch mächtiges Artilleriefeuer eingeleitet, auf den ganzen vorgehenden Abschnitt. Vielfach kam es zu erbitterten Nahkämpfen, die auch die

Nacht über weiterobten. Besonders heftig wurde im Bereiche der Gruppe 652 gerungen. Unsere Front hielt in ganzer Ausdehnung allen Angriffen des Feindes eisernen Stand. Die Infanterie-Regimenter Nr. 9, 24 und 77 haben sich besonders hervorgetan. Nordöstlich von Görz nahmen wir den Italiener den Abwehr eines von ihnen verführten, falls 200 Gefangene ab. Südlich von Jamiano stieß

der Feind gestern vormittag neuerlich viermal gegen unsere Stellungen vor, wobei er nebst großer blutiger Einbuße 15 Offiziere, 800 Mann an Gefangenen verlor. Die Gesamtzahl der seit Beginn der 10. Monatschlacht eingebrachten Gefangenen beläuft sich auf 14 500 Mann. Aus Kärnten und Tirol nichts zu melden.

Südlicher Kriegsschauplatz: Unberührt. Der Chef des Generalstabes.

Zunehmende Gefechtsstärke an der Ostfront.

Frankösischer Angriff in der Champagne abgewiesen.

Der Bericht der Obersten Heeresleitung.

(W. T. A.) Großes Hauptquartier, 29. Mai. Westlicher Kriegsschauplatz: Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Im Westliche-Vogel von gestern der Feindkampfe gesteigert. Auch am Kanal von La Bassée und in einzelnen Abschnitten beiderseits der Scarpe beschränkte die Artillerie sich lebhaft.

Verbändevorstöße der Engländer sind an mehreren Stellen gescheitert.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz. Tagesüber wurden nur geringe Gefechtsstärke. Nachts verhielten die Franzosen am Scheitl Sturze

und bei der Wühl von Mantere Sandstrände, die dann der Nachschub unserer Grabenbesetzungen mithinlang. (Ein am Stühnen des Wühlberges in der Champagne vorrückender französischer Angriff gegen unsere neuen Stütze wurde abgewiesen.)

Heeresgruppe Herzog Albrecht.

Seine wesentlichen Ereignisse: Westlicher Kriegsschauplatz: In mehreren Abschnitten der Front hat in den letzten Tagen die Gefechtsstärke zugenommen; mit ruffischen Fronten Angriffen wird abgewiesen.

Wagedonischer Front: Im Cerna-Vogel lebte die Feuerstärke auf. An

wässlichen Dörfern-Weiler schlössen bulgarische Verbände mehrere englische Kompanien zurück.

Der Erste Generalquartiermeister: Lubendorff.

Die Kriegslage.

(Von unserer Berliner Redaktion.)

Im Westen hat im allgemeinen die Kampfstärke nachgelassen; nur im Westliche-Vogel steigerte sich das Artilleriefeuer. Neuerdings mehren sich dort auch die Verbändevorstöße der Engländer, die aber verheißt scheitern.

An der italienischen Front sind die Soldaten, die in der Mitte der Somme nach früher Kampfbahn

neu entbrannte, bis zum 26. Mai mit unverminderter Heftigkeit weiter. Am 27. 5. flaute die Kampfintensität wieder ab. Die Italiener haben den Scherwut auf den Südkopf gelenkt. Die Angriffe haben sich diesmal bis an das Meer ausgedehnt. Besonders in der Gegend zwischen der Wipacch und dem Meer kam es zu lebhaften erbitterten Kämpfen, in deren Verlauf es den Italienern aber nur gelang, den Vorposten bei Camiano einzubringen und sich südlich davon auf einer vorgelagerten Höhe festzusetzen. Der Geländegehalt ist somit sehr geringfügig. Schon am 28. Mai gelang es, das Vordringen der Italiener zum Tischen an bringen. Gegenüber den von den Italienern angebrachten 22 000 Gefangenen können die Deutsche übertrieben auf über 15 000 Gefangene stellen.

Keine Herabminderung der Brotration.

(Von unserer Berliner Redaktion.)

Es sind ebenfalls zumunehmende Gerüchte über die angeblich schon zu 11. Juni geplante weitere Herabminderung der Brotration verbreitet. Wie der Ministerialrat von Berlin bis herab geht, hat er erklärt, dass das Brot rationiert werden soll, dass die Brot rationiert werden soll, dass die Brot rationiert werden soll.

Deutsche Krieger auf hoher See gerettet.

Kopenhagen, 28. Mai. „Coburg Post“ berichtet, daß der Dichtler „Enerik“ aus Göteborg auf hoher See vor der Westküste einen deutschen Leutnant und einen Unteroffizier von einem beschädigten Flugzeug an Bord genommen habe, die nach Verzug ihres Motors das Anlegen, das einen Anstieg notwendig hatte, angeordnet hätten. Ein kinamontendes Boot schiff habe dann die Männer und den Motor übernommen.

Kampfen auf Seiten der Feinde?

(Z.-L.) Amsterdam, 29. Mai. Aus Rio de Janeiro wird gemeldet: Das „Journal de Commercio“ berichtet, daß bei der im Ministerium des Auswärtigen abgeschlossene Verabredung beschlossen worden sei, die Neutralität aufzugeben und im wesentlichen Teile des Atlantischen Ozeans einen Bewachungsdienst durch die brasilianische Flotte einzurichten. Der Gesandtschaft, durch den Brasilien seine Neutralität im Kriege zwischen Deutschland und Amerika aufgeben, wird der Kammer vorgelegt.

Ein spanischer Dampfer gefunken.

(Z.-L.) Amsterdam, 29. Mai. Reuter meldet, daß der spanische Dampfer „E. de Cienfuegos“ (4370 Tonnenn) gesunken ist. Ein Boot, worin 2 Offiziere und 19 Mann der Besatzung, sowie 2 Passagiere, ist abgeblieben. Von dem Kapitän und von dem Rest der Besatzung und der Besatzung hat man nichts mehr vernommen. Die Ursache ist unbekannt. Der Dampfer sank binnen 5 Minuten. Es war sehr stürmischer Wetter und sehr hohe See. Der zweite Offizier erklärte in einer Unterredung mit dem Stabschef des Reuter-Bureaus, daß er durch ein lautes Geräusch aufwachte. Er eilte an Deck und entdeckte

nach mehr Passagiere in sein Boot zu bekommen. Dieses wurde auf die Seite geschoben und fast unmittelbar darauf hat der Dampfer. Die Ueberlebenden wurden verschiedene Stunden bei sehr hoher See umher und mußten fernwähren Wasser aus dem Boote schöpfen. Man nimmt an, daß ungefähr 48 Passagiere und 85 Matrosen der Besatzung vermisst werden. u. a. der spanische Konsul aus Colon b.

Das Verlangen der französischen Marine gegen die U-Boote.

Geni, 29. Mai. Wie aus den Anhebungen der Berliner Wäuter hervorgeht, haben die Angriffe des Abgeordneten Krause wegen der Verletzung der „Mord“ und die Entschuldigungen, die der Abgeordnete Gels in der Zonabred-Sitzung der Kammer machten, die Stellung des Marineministers Lacaze gefährdet. Gels erklärte, daß die deutschen U-Boote in den Gewässern von La Nouvelle sind, ungeachtet in der Nähe der Küstenlinie der französischen Dampfer und Zügel beschließen und zerstören könnten, ja, daß ein deutsches U-Boot tief in die Gironde eingefahren sei. Der Abgeordnete gab zum Erlaunen der ganzen Kammer viele weitere sensationelle Beispiele für das Verlangen der französischen Stützesendes belannt. (W. T. A.)

Gleichsetzungen für die Amerikaner in Deutschland.

(Von unserer Berliner Redaktion.) Bei Ausbruch des Krieges mit Amerika waren die militärischen Notwendigkeiten angenommen worden, die in Deutschland zu bestimmten Amerikaner als feindliche Ausländer zu betrachten, nur von einer allgemeinen Unternehmung sollte abgesehen werden. Mit Rücksicht auf die Gesamtsituation ist jedoch jetzt Entschlossenungen, den in Deutschland verweilenden Amerikaner auf weiterhin gewisse Freiheiten gegenüber den übrigen feindlichen Ausländern einzuräumen.

Die „Großmutter der Revolution“.

Petersburg, 28. Mai. (Petersb. Tel.-Agentur.) Frau Grschke Breichowka, genannt die Großmutter der russischen Revolution, trat in Simferopol ein. In einer Ansprache an die sie empfangenden Truppen sagte sie u. a.: „In Abereinstimmung mit den Alliierten müssen wir einen Stoß gegen die deutschen Truppen führen. Wir müssen der Welt zeigen, daß die revolutionäre

Armee zu lösen verheißt, wenn es sein muß und daß sie imstande ist, sich selbst zu verschaffen und die Freiheit, befreitungen der Völler zu unterstützen.“ Die Ansprache machte tiefen Eindruck auf die Truppen.

General Ruzski über die unmögliche Offensiv.

Kopenhagen, 29. Mai. Der jenseits des Ostens entborene Oberbefehlshaber der russischen Nordarmee, General Ruzski, hat nach einer Neubildung der „Berlingske Tidende“ bei seiner Rückkehr nach Petersburg erklärt, an der Front made sich zwar kein Munitionsmangel bemerkbar, der gegenwärtig im russischen Meer herrschende Welt mache aber eine Offensive unmöglich. (W. T. A.)

Rußlands kritische Lage und das russische Friedensprogramm.

Bern, 28. Mai. Der Petersburger Berichterstatter des „Manchester Guardian“ meldet unter dem 19. Mai, dass Czechoslawische Beschränkungen über das Friedensprogramm des Delegiertenrates hätten, da dieses angeblich zum Programm der neuen parlamentarischen Regierung erhoben worden sei, in Petersburg einen außerordentlichen Eindruck hervorgerufen. Das russische Friedensprogramm werde notwendig bedingt durch die tatsächlichen Verhältnisse in Rußland und in der russischen Armee. Rußlands Lage werde kritischer, je länger sich der Krieg hinzieht, die russische Demokratie sehe ein, daß die bestmögliche Fortsetzung des imperialistischen Krieges ihre Kräfte überfordert und der Lebensmittel des russischen Staates gefährdet werde. Die Unterstellung, daß das russische Friedensprogramm ein Verrat an Frankreich gegen die schicksalshingeworfene Frage sei, erregt Befürchtungen da man in Rußland glaube, daß diese Frage nicht auf Grund des Prinzipes des freien Selbstbestimmungs der Völler ebenso lösen läßt, wie alle anderen sich aus dem Kriege ergebenden Gebietsfragen. Die Zukunft der Allianz, die Lebensdauer und der Erfolg der neuen parlamentarischen Regierung hängen davon ab, wie deren Programm von den Alliierten entworfen werde. Niemand in Rußland denke an einen Sonderfrieden, aber wenn das über weiterführenden solle brauche es neue Ideale und Antriebe, insbesondere die Hoffnung, daß ein ehrenvoller demokratischer Frieden nahe sei.

Kriegs- und Friedensstreikungen in der englischen Arbeiterkraft.

Stockholm, 29. Mai. Der bekannte russische Sozialist W. A. G. hat, der angeblich in einer wichtigen Mission bei englischen Sozialisten nach Petersburg reist, Briefchen in Stockholm auf der Durchreise auf und wurde von

einem Mitarbeiter des „Sozialdemokraten“ über die Friedensbewegung unter der englischen Arbeiterkraft interviewt. Vor der Revolution, so sagte W. A. G., hatte die Friedensbewegung in England keine beträchtliche Größe. Anzwischen hat sich jedoch die Situation gänzlich geändert. Für einen Verbändigungsfrieden fand im April eine große Demonstration in London statt, bei der 12 000 Demonstrationen in einer Verammlung ihre Zustimmung für die russische Revolution und für einen baldigen Frieden abgaben. Diese Verammlung war der Ausgangspunkt für die Friedenspropaganda. (W. T. A.)

London, 29. Mai. Aus London wird gemeldet: (Seltener mitten fand im November in London eine große Stundgebung statt, die durch den Arbeiterbau benutzt wurde; wurde und besuchte, den seinen Entschluß bekennt zu geben, den Krieg bis zum freigelegten Ende fortzusetzen. (W. T. A.)

Der Zustand in Paris.

Geni, 29. Mai. Der Streit in Paris umjagt nunmehr 11 000 Arbeiter und Arbeiterinnen. Die Friedensbewegung hat ihren Charakter gewandelt. Statt der bisherigen harmlosen Umzüge der Absichtungen haben jetzt Straßkumulationen mit unangenehm politischen Forderungen statt. Die Polizei beschlagnahmte die unter den Aufsichtenden verbreitete pazifistische Literatur. Mehrere Verhaftungen wurden vorgenommen. Einige Ausländer wurden in Konzentrationslager abgehoben. Der Minister des Innern erließ einen Aufruf an die Arbeiterkraft, in dem j. patriotischer Ruhe aufgefordert wird. (W. T. A.)

Sie wissen nicht, was Sie tun.

Geni, 29. Mai. In Weidens fand eine wahrheitsföhrlich von der Mexicana unterrichtet aus von den Unterpositionen oberhalbstele Kriegsfundushebung zur Feier des zweiten internationalen Kriegstages statt. Am dem Garibaldi-Denkmal wurden Rosen gehalten, und während sich der Zug über den Dampfbahn und die Via Mantoni zum Bahnhof bewegte, wurden aus den Fenstern und von den Balkonen Blumen geworfen. Von den Säulchen wurden Ringelblumen herabgeworfen, auf denen hand: „Frauen Italiens, verachtet nicht, daß 25 000 französische Frauen auf den Befehl deutscher Generale deportiert wurden, um der schändlichen Soldatenkraft zum Oberwehretreib zu dienen“. Ein anderer Schrift sagte: „Es lebe das Meer! Es lebe Caborn! Kein Frieden ohne Sieg!“

